

Dr. ChessBase

[Anm. der Redaktion: Diese Rubrik ist, wie ihr Name verrät, der imaginären Figur Dr. ChessBase gewidmet, einem Computerspezialisten und richtigem As in Sachen Datenbanken.]

Unser Doc ist noch ein echter Westernfan. Selbst im Sommer trägt er Stiefel. Zigaretten hält er zwischen Daumen und Zeigefinger, und sein Büro bei den Informatikern hängt voller Western-Filmplakate aus der guten alten John Wayne- und Henry Fonda-Zeit.

Seiner Meinung nach ist Vassily Ivanchuk am ehesten mit John Wayne vergleichbar: "Genauso wie John Wayne verschiedene Reitstile hat, die er je nach Situation einsetzen kann, hat auch Ivanchuk die Möglichkeit, die verschiedensten Eröffnungen zu spielen. Und in dieser Vielfalt ist er allen anderen Großmeistern überlegen." Ein kühner Vergleich, wie wir finden. Aber vielleicht erscheint uns diese Theorie nur deshalb als so kühn, weil wir bisher nur eine platonische Verehrung für den Reitsport hegten und deshalb kaum Ahnung von den verschiedenen Reitstilen besitzen.

Der Doc will seine Theorie sogleich beweisen und zeigt uns auf der zweckentfremdeten Festplatte seines Universitäts-Rechners einen Filmausschnitt mit John Wayne.

"Ist das aus *40 Hagener westwärts?*" fragen wir.

"40 Wagen westwärts."

Ach so.

Wir sehen John Wayne im Nordstaaten-Dress leichten Galopps entlang der 40 Wagen reiten.

Dann ein anderer Filmausschnitt: John Wayne galoppiert mit seinem Pferd, genauer gesagt: sein Pferd galoppiert mit ihm auf einem schmalen Bergweg.

"Das ist ... das ist aus *El Dorado*", glaubt sich einer von uns zu erinnern und kommt zu einer blamablen logischen Schlussfolgerung: "Aber wo ist das Meer?"

"El Do-ra-do!"

Ach so.

"In den 40 Wagen reitet er stets absolut aufrecht und balanciert die Schwingungen des Reitens allein im Kreuz aus", belehrt uns der Doc. "In *El Dorado* wechselt er zwischen diesem Reitstil und einem mehr westernartigen, seht ihr, hier, wenn er sich vorbeugt und sich mehr mit Beinen und Bauchmuskeln im Gleichgewicht hält."

Auf unseren Einwand hin, John Wayne hatte es bei den Dreharbeiten zu *El Dorado* zwischendurch mit der Bandscheibe zu tun, winkt Dr. ChessBase nur ab. Mumpitz! Wegen ein paar ausgenudelten Bandscheiben wird jemand wie John Wayne wohl kaum seinen Reitstil ändern.

Nun gut, darin ist Dr. ChessBase mehr Experte als wir. Aber stimmt es wirklich, dass Ivanchuk ganz besonders viele Eröffnungen spielt? Jeder Großmeister spielt doch viele Eröffnungen. Selbst Karpov, der sprichwörtliche Eröffnungs-Renitentler, sattelte vor einem seiner WM-Kämpfe von 1.e4 auf 1.d4 um.

Unsere verwendete Westernsprache ("*umsatteln*") stachelt Dr. ChessBase an: "Jeder Großmeister spielt und wechselt viele Eröffnungen, das ist wahr, aber über einen langen Zeitraum gesehen. Kaum einer wechselt ständig und überall. Mitte der 90er Jahre, als Ivanchuk die Weltspitze wie die Jungs von G. A. Custer aufmischte, war seine Vielfältigkeit noch deutlicher zu spüren als heute, wo es mehr Super-Großmeister gibt als jemals zuvor und man sich wegen der vielen Gegner auch viel mehr Eröffnungen anschauen muss. Carlsen & Co., die haben alle Ivanchuk nachgeahmt. Ich zeige euch das anhand meiner Schach-Datenbank!"

Anstatt nun aber seinen eigenen Laptop hervorzukramen, loggt er sich auf der heiligen Speicherplatte des Rechenzentrums ein, die eigentlich nur für universitäre Sicherheitskopien gedacht und auch volumenmäßig ausschließlich so berechnet ist. "Gar kein Platz mehr drauf", murmelt er mürrisch und löscht erst einmal alle Erstsemester A-C. "Ich lagere die Partien von Ivanchuk und Kramnik aus und vergleiche ihre Eröffnungen aus einem Zeitraum von zwölf Monaten", sagt er. "Wählt mal eine Jahreszahl!"

1996 ist ein guter Jahrgang.

Was dann folgte, war ein Lehrbeispiel für echtes Expertentum. Hier können wir nur das wieder geben, was wir gerade so aufschnappen konnten.

Stichwort Eröffnungswahl:

Oft redet auch der Gegner bei der Eröffnungswahl ein Wörtchen mit, und um Ivanchuk und Kramnik möglichst alleine zu Wort kommen zu lassen, wollte der Doc nach Weiß- und Schwarzpartien unterscheiden.

Die Dossier-Funktion innerhalb der ChessBase-Datenbank lässt zwar die Untersuchung der gespielten Eröffnungen zu, hat aber den Nachteil, alle möglichen Partien mit zu untersuchen. Bei der recht geringen Anzahl an Partien (jeweils unter 100) hat unser Doc die Ergebnisse selbst heraus geschrieben. So konnte er ausschließlich Partien mit normaler Bedenkzeit und gegen starke Schachspieler verwerten. Schnellschach- und Blitzpartien sowie Partien aus Simultanveranstaltungen ließ er absichtlich außen vor.

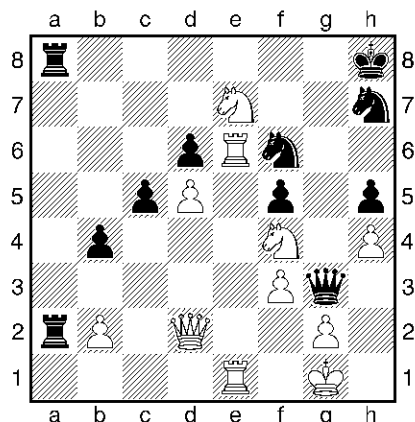
Wir konnten feststellen, dass vor allem die Unterscheidung zwischen Schnellern und Partien mit klassischer Bedenkzeit die Ergebnisse eindeutiger werden ließ.

Ivanchuk mit Weiß:

Er spielt Englisch, lässt aber auch Benoni und Wolgagambit zu. Witzigerweise war es Kramnik, der gegen ihn Benoni spielte.

Die Partie endete mit einem Angriff von Ivanchuks Pferden, die wild waren als hätten sie Feuerwasser getrunken:

Vassily Ivanchuk gegen Vladimir Kramnik



Weiß am Zug

34. ♖f4-g6+

Kramnik gab die Partie auf wegen 34... Kh8-g7 35. ♗e7xf5+ mit einer exquisiten Gabel wie aus dem Sonntagsbesteck.

Kramnik selbst spielt auch oft Englisch, und hier ist schon ein Riesenunterschied zwischen den beiden festzustellen: Kramnik hat im Englischen wie auch in anderen Eröffnungen eine Lieblingsvariante, die er sehr oft spielt, wohingegen Ivanchuk kaum eine Variante mehrmals spielt. Das ist schon die erste Riesenüberaschung.

Ivanchuk gegen Sizilianisch: Er spielt 1.e4 gegen alle möglichen Sizilianisch-Gegner, Najdorf, Scheveninger, Paulsen, alles ist vertreten. Kramnik hingegen verzichtete, wie es scheint, in den Fällen auf 1.e4, wenn er wusste, dass sein Gegner Najdorf-Fan ist. Gegen die Najdorf-Variante hat er im Jahr 1996 nicht gespielt.

Der Doc war sich sicher, dass die meisten Großmeister ihre Eröffnungsvariante nach Ausschlussprinzipien wählen, um dem Gegner die eine oder andere Variante nicht zu gestatten. Bei Ivanchuk scheint dieses Prinzip nicht vorzuherrschen.

Bei 1.e4 e5 sind sich die beiden aber ähnlich: Sie spielen ausschließlich Spanisch. Ebenfalls herrscht Ähnlichkeit bei 1.d4 d5, hier kommen bei beiden Spielern alle möglichen Varianten des Damengambits vor.

Bezüglich der indischen Systeme gibt es aber wieder einen großen Unterschied: Bei Ivanchuk ist so ziemlich jede Eröffnung vertreten - Damenindisch, Grünfeld-, Nimzo-, Königsindisch. Im Gegensatz dazu lässt Kramnik indische Systeme nur dann zu, wenn er weiß, dass sein Gegner entweder Grünfeld- oder Königsindisch spielt, und erneut hat er im Königsindischen seine Lieblingsvariante, die drei mal so oft wie alle anderen königsindischen Varianten aufs Brett kommt. Ivanchuk hingegen wählte von sich aus verschiedene königsindische Systeme.

Ivanchuk mit Schwarz:

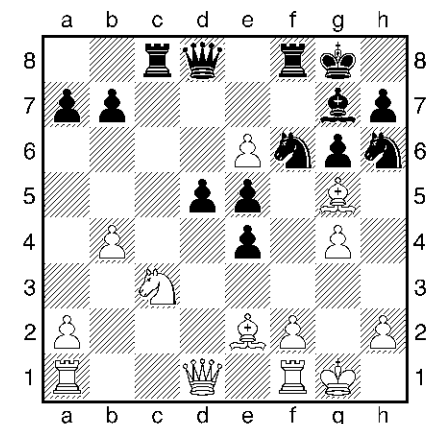
Hier werden die genannten Unterschiede noch deutlicher. Kramnik spielt auf 1.e4 bis auf eine Ausnahme (Caro-Kann gegen Timman) ausschließlich Sizilianisch, wohingegen Ivanchuk Caro-Kann, Sizilianisch, Aljechin, Russisch und Spanisch seinem Gegner vorsetzt bzw. im letzteren Fall vorgesetzt bekommt.

Auf 1.d4 begnügt sich Kramnik als Schwarzer mit Damengambit und spielt nur ein einziges Mal etwas anderes (alle Achtung: Königsindisch gegen Kasparov!). Ivanchuks Palette ist wiederum breiter gefächert: Damenindisch, Nimzoindisch, Grünfeldindisch und Königsindisch. Auch hier ist er in Würfellaune und unberechenbar, denn er spielt alle Eröffnungen gleich oft.

Dieser letzte Tatbestand macht wohl auch sein Markenzeichen aus: Er spielt alles und, was ihn noch gefährlicher macht, er hat keine Lieblingsvarianten. Die einzigen Eröffnungsvarianten, die mehr als zwei mal vorkommen, sind die damaligen Modevarianten Grünfeldindisch D85 und Königsindisch E94:
D85: 3 mal
E94: 3 mal

Ein schönes Beispiel gegen Königsindisch zeigt die folgende Stellung, in der Ivanchuk das schwarze Zentrum so richtig auseinander nimmt:

Vassily Ivanchuk gegen Jeroen Piket



Weiß am Zug

18.e6-e7!

Lenkt die Dame ab, so dass Ivanchuk im Zentrum zuschlagen kann. Ganz großes Kino! "Sergeant! Blasen Sie das Signal zum Angriff!"

18... ♖d8xe7 19. ♗c3xd5 ♖e7-e6 20. ♗d5xf6+ ♜f8xf6 21. ♗g5xf6 ♜e6xf6 22. ♖d1-d5+ ♗h6-f7 23. ♗e2-c4 ♜c8xc4 24. ♖d5xc4 ♜f6-f3 25. ♜c4-e6 ♗g7-h6 26. ♜a1-d1 e4-e3 27. ♜d1-d7 1-0

Ivanchuk spielt alles. Bildhaft gesprochen: Er zieht wie mit einem Planwagen über die weite Prärie der ECO-Codes.

Bei Kramnik und wohl auch allen anderen Großmeistern sieht das komplett anders aus und trägt mehr den Charakter einer Wagenburg.

Ballungszentren kommen viel häufiger vor – und auch viel stärker:

A17: 6 mal

A30: 3 mal

B57: 6 mal

B66: 5 mal

E97: 6 mal

Die Lieblingsvarianten von Kramnik machen 26 aus 73 Partien aus, das ist also mehr als ein Drittel, donnerlütchen. Bei Ivanchuk sind es 6 aus 64, also kaum jede zehnte Partie. Von einer Lieblingsvariante kann bei diesem niedrigen Grad aber keine Rede mehr sein.

Und dann wurde Dr. ChessBase philosophisch gestimmt: "Für Ivanchuk heißt Schach spielen: Alles spielen. e4, d4, Najdorf, Paulsen, Scheveninger. Ich frage mich manchmal, wieso. Haben wir nicht alle unsere Lieblingsvarianten, die uns mehr liegen als andere? Ich glaube, wir wollen sie spielen, weil wir hier zuhause sind und weil wir in unserem tiefsten Grunde zuhause bleiben wollen. Nur nicht Ivanchuk. Was reizt ihn dabei? Warum hält es ihn nicht zuhause, warum nicht zurück? Was treibt ihn an? Wahrscheinlich ist Ivanchuk so voller Kreativität und Phantasie, dass für ihn in jeder Bauernstruktur etwas blinkt und glitzert wie Goldsand an den Ufern der Düte. Und deshalb findet er in jeder Stellung an irgendwelchen kleinen Einzelmerkmalen Gefallen. Dann lässt er sich davon anregen und will das einmal selber ausprobieren.

Ich will mehr von Ivanchuk lernen. Ich will mehr Partien von ihm haben. Und ich brauche dafür mehr Speicherplatz. Ich lösche auf der heiligen Speicherplatte mal ... "

Aber was er da für Hochschuldaten gelöscht hat, verraten wir hier nicht.

Wijk–Fahrt 2012

Wijk - dein ganz großes Schacherlebnis. Sei direkt dabei, wenn ab 13. Januar 2012 das Schachspektakel in Wijk aan Zee beginnt. Alle sind dabei - Kleinmeister, Großmeister (hoffentlich auch wieder Ivanchuk), und du auch!

Fahre für ein paar Tage nach Wijk, erlebe dort die eindrucksvolle, einmalige Turnieratmosphäre, spiele ein Open mit und wirf nebenher einen Blick aufs Großmeisterbrett direkt vor dir.

Für OSV-Mitglieder ist ein großes Zelt Ferienhaus in Egmond aan Zee (15 km von Wijk entfernt) gemietet, u.a. mit drei geräumigen Schlafzimmern, Internetanschluss und Bollerwagen (Strand ist 300m entfernt).

Für die Amateurtourniere, Turniere für jedermann, steht ein reichhaltiges Menü im Angebot, je nach Appetit: Entweder ein Wochenendturnier für den kleinen DWZ-Hunger, oder ein 9-Gänge, also 9-Tage-Turnier für den Nimmersatt und DWZ-Gourmet.